



Hauskonzept der Kindertagesstätte „Heli Kids“

Industriestraße 26
86609 Donauwörth
Tel: 0906 99994980
E-Mail: donauwoerth@kinderzentren.de

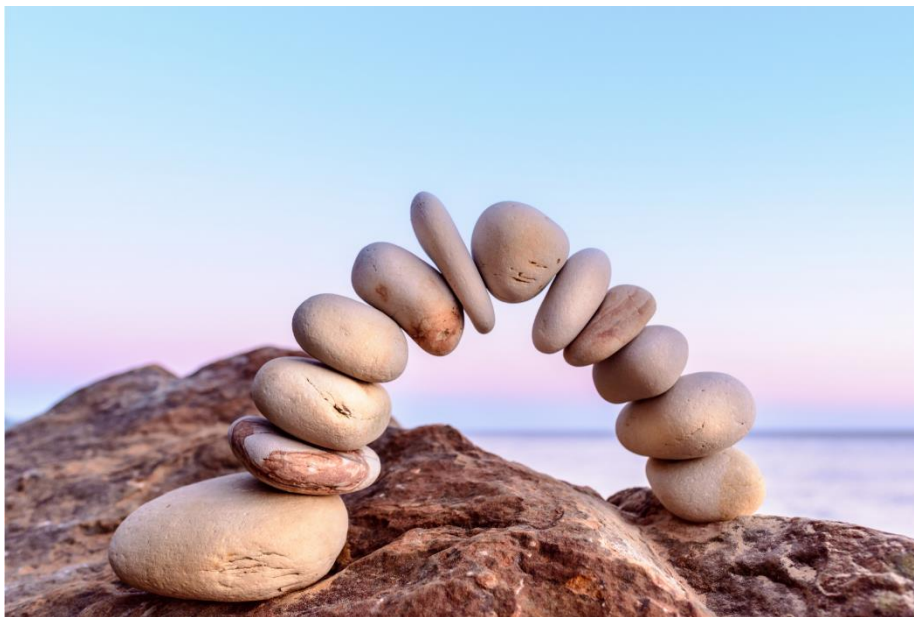


Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
Trägersgesellschaft mbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

<u>Inhalt:</u>	<u>Seite</u>
Leitsatz	3
Wo sind wir	4
Öffnungszeiten / Tagesablauf	5
BayKiBiG	6
Situationsanalyse	7
Leitbild / Werte	8
KiKu Basics	9-11
Entwicklungsgespräche	11
Elternbeirat	12
Grundsätze BEP	13
Personale Kompetenz	13-14
Soziale Kompetenz	15
Lernmethodische Kompetenz	15
Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	17
Sprach- und medienkompetente Kinder	18
Fragende und forschende Kinder	19
Künstlerisch aktive Kinder	20
Starke Kinder	20-21
Übergänge	22-23
Kinder verschiedenen Alters	23
Geschlechtssensible Erziehung	23
Interkulturelle Erziehung	24
Kinder mit - Behinderung, -Hochbegabung, -erhöhtem Entwicklungsrisiko	24
Beobachtung	25
Teamarbeit	25
Kinderschutz	26
Qualitätssicherung / Beschwerdemanagement	27
Elternbefragung / Fort und Weiterbildung	28

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich
von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und
höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die
du längst vergessen hast.



Wo sind wir?

Unsere Kita befindet sich in der Nähe der Firma Airbus Helicopters in einer nicht befahrenen Sackgasse. Dennoch können die Gruppen zu Fuß ins Stadtgebiet oder auf die umliegenden Spielplätze gehen.

Außenbereich

Der Garten in unserer Einrichtung erstreckt sich um das ganze Haus. Im Süden ist der größte Teil des Gartens mit Sandkasten, Klettermöglichkeiten, Rutschbahn und Wasserpumpanlage.

Räumlichkeiten

Tigergruppe (Krippe)	Schlafrum (Tiger)	Turnraum	Delfingruppe (Kindergarten)		Nebenraum KiGa	
Toilette, Wickeln (Krippe)						WC, Haustechnik
Pumagruppe (Krippe)	Schlafrum (Puma)	Eingang Garderobe	Büro	Küche	Personal- zimmer	Hygiene



Eingangsbereich

Öffnungszeiten und Tagesablauf

Montag - Donnerstag 07.00 - 17.00 Uhr Freitag 07.00 - 16.00 Uhr

Montag - Freitag / Bringzeit: 07.00 - 09.00 Uhr

Montag - Freitag / Abholzeit: ab 13.00 Uhr

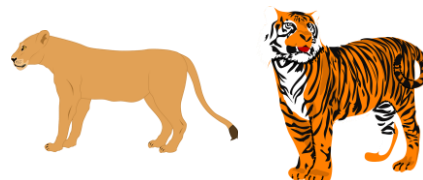
Ferienregelung:

Unsere Einrichtung schließt jeweils zwei Wochen über Weihnachten und in den Sommerferien (zusammenhängend). Außerdem bleibt die Kita an Brückentagen geschlossen. Zu allen anderen Ferienzeiten haben wir geöffnet.

Der Ferienplan wird am Anfang jedes Kindergartenjahres ausgehändigt.

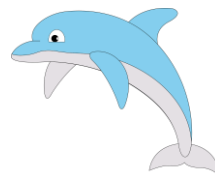
Tagesablauf Krippe:

07.00 - 09.00	Ankommen und Freispiel
09.00	Morgenkreis mit Tagesbesprechung
09.20	gemeinsames Frühstück
10.00	Freispiel
	Aktivitäten
	Garten
11.30	gemeinsames Mittagessen
bis 14.30	Schlafenszeit
bis 13.00	1. Abholzeit
ab 14.30	2. Abholzeit
15.00	gemeinsame Brotzeit
bis 17.00	Freispiel
Fr. bis 16.00	



Tagesablauf Kindergarten:

07.00 bis 09.00	Ankommen und Freispiel
bis 10.30	gleitende Brotzeit
anschl.	Freispiel
	Aktivitäten
	Angebote
11.15	Mittagskreis
12.00	Mittagessen
anschl.	Schlaf- / Ruhezeit
bis 13.00	1. Abholzeit
ab 14.30	2. Abholzeit
15.00	Brotzeit
bis 17.00	Freispiel
Fr. bis 16.00	



Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Unsere Einrichtung ist eine anerkannte Kindertagesstätte, die durch den Staat bezuschusst wird.

Das BayKiBiG gibt die rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit vor.

Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege.

In ihm sind die Gesetzesgrundlagen für die Rahmenbedingungen, Bildungs- und Erziehungsarbeiten, Förderung, Sicherung und Planung sowie die Sicherung des Kindeswohls verankert.

Die Bildungs- und Erziehungsziele sind verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) festgelegt.

Die Vorgaben aus dem AVBayKiBiG werden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) erläutert.

Situationsanalyse

Ortbeschreibung/Lage:

Seit 2014 existiert die Kita „Heli Kids“ im Industriegebiet Donauwörth. Die Große Kreisstadt (ca. 20 000 Einwohner) liegt an der Romantischen Straße und befindet sich in einer eher ländlich geprägten Region. Trotzdem zeichnet sich Donauwörth durch eine gute Verkehrsanbindung aus (z.B. ICE-Knotenbahnhof mit Direktverbindungen nach München, Berlin, Hamburg und vierspurig ausgebaute Bundesstraßen zu A6, A7, A8, A9).

Zu den größten Arbeitgeber im Landkreis zählt das Unternehmen Airbus Helicopters, das rund 7000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Kita befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Werksgelände und bietet Kontingentplätze für Airbus Mitarbeiter Kinder.

Allgemeine Lebensbedingungen der Eltern und Kinder/Einzugsgebiet:

Die meisten Familien wohnen direkt im Stadtgebiet oder in den umliegenden Stadtteilen von Donauwörth in Wohnungen, Reihenhäusern und Häusern. Die weiteste Entfernung legen jeden Tag die Kinder zurück, die in Augsburg (40km Distanz) wohnen und aufgrund der Arbeitstätigkeit ihrer Eltern nach Donauwörth pendeln.

Da es sich bei Airbus Helicopters um einen deutsch-französisch-spanischen Konzern handelt, werden einige Kinder betreut, deren Familien eine französische Herkunft haben und arbeitsbedingt nach Deutschland umgezogen sind. Auch andere Nationalitäten, wie z.B. Ägypten, Rumänien, Russland, Holland oder die Türkei sind in der Kita vertreten. Viele Kinder wachsen in einer Mehrsprachigkeit auf, die sich aus ein bis zwei Muttersprachen und der deutschen Sprache in der Einrichtung zusammensetzt.

Soziale Infrastruktur und Erlebnisfelder in Donauwörth:

In Donauwörth stehen vielzählige Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zur Verfügung. So sind z.B. 5 Kinderkrippen, 8 Kindergärten und 1 Hort vorhanden. Außerdem gibt es 3 Grundschulen, 1 Mittelschule, 3 Realschulen, 1 Gymnasium und mehrere Berufsschulen. Darüber hinaus können Angebote von Schulvorbereitender Einrichtung (SVE), heilpädagogischer Tagesstätte (HPT) oder Ferienbetreuung in Anspruch genommen werden. Für Kinder stehen die verschiedensten Freizeitmöglichkeiten bereit. Neben zahlreichen Sportangeboten (z.B. Turnhallen, Spielplätze, Freibad) finden sich reichlich Gelegenheiten zum Musizieren und Singen (z.B. Musikschule, Musikvereine, Chöre). Außerdem ist auch beim kulturellen Leben an die Kleinen gedacht (z.B. Kino, Museen, Kinderkonzerte/-theater).

Lebensrealität der Kinder:

Die Arbeitsbeschäftigungen der Eltern reichen von der Hausfrau über Verkäuferinnen bis hin zur Richterin. Zahlreiche Eltern arbeiten beide in Vollzeit und vertrauen bereits im jungen Alter ihrer Kinder auf eine professionelle Betreuung durch das Personal, die teilweise über den ganzen Tag andauert.

Einige Familien sind auch über den Kitaalltag hinaus freundschaftlich miteinander verbunden und treffen sich in ihrer Freizeit. Verwandte wie z.B. Großeltern trennt oft eine weite Entfernung, so dass sich eine Unterstützung der Eltern bei der Kinderbetreuung häufig schwierig gestaltet.

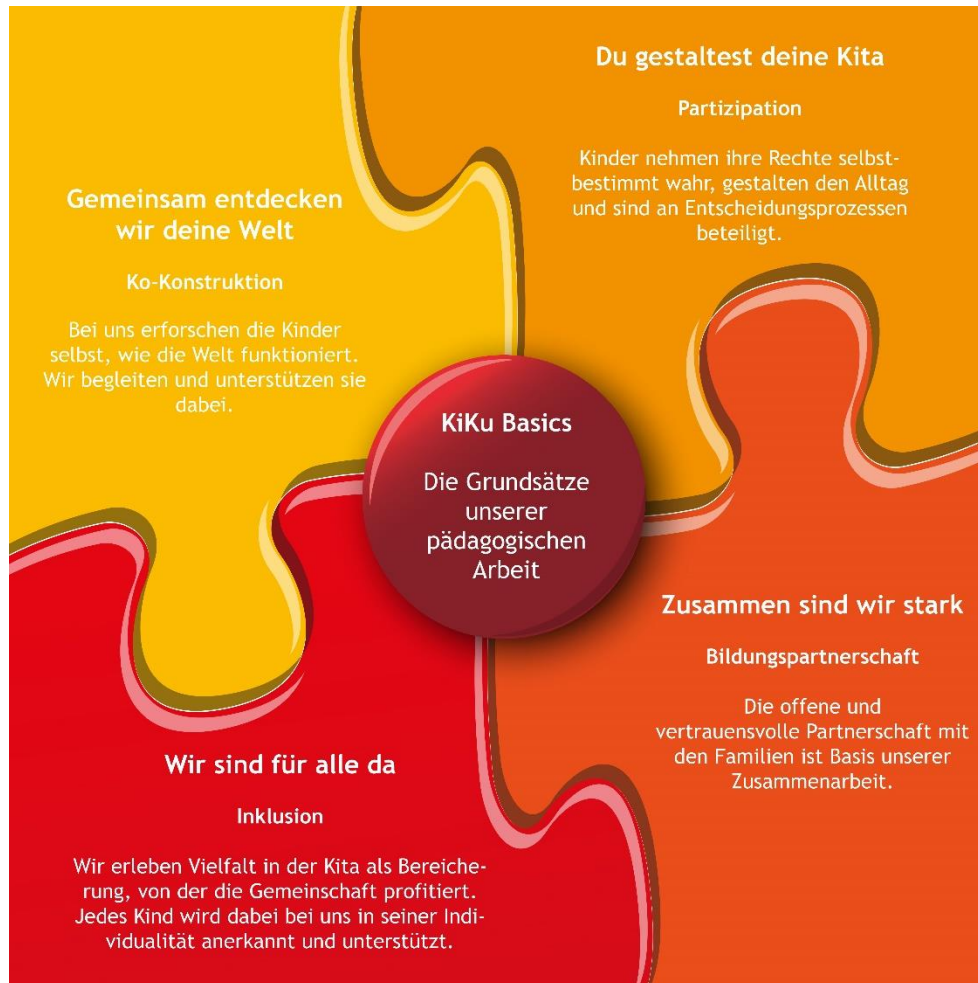
Leitbild

- » In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit, an verschiedenen Bildungsangeboten teilzunehmen, sodass die Kinder sich altersgerecht und auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeit abgestimmt entwickeln können. Dabei legen wir besonders Wert auf eine individuelle Förderung in allen Entwicklungsbereichen. Wir zeichnen uns besonders durch die sprachliche, musische und themenbezogene Erziehungsarbeit aus, welche den Kindern durch einzelne Angebote nähergebracht wird.
- » Die Kita ergänzt und unterstützt die Erziehung des Elternhauses und engagiert sich für gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zum Wohle des Kindes. In unserer Einrichtung wird jedes einzelne Kind als individueller Mensch mit eigenständigen Bedürfnissen gesehen. Wir begleiten, unterstützen und fördern jedes Kind in seiner einzigartigen Entwicklung.
- » In Tageseinrichtungen für Kinder soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Dies umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. In unserer Einrichtung wird die päd. Qualität anhand von verschiedenen Instrumenten gemessen und in Dokumenten nachgewiesen (durch Portfolioarbeit, Entwicklungsgespräche, Beobachtungs-bögen, Bildungsmomente...)
- » Die Erzieherin wird als Wegbegleiterin und Partnerin wahrgenommen. Sie schenkt den Kindern Vertrauen und Wertschätzung und gibt Ihnen Freiräume, damit die Kinder eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und kreativ tätig sein können.
- » Zur ganzheitlichen Bildung unserer Kinder kooperieren wir mit verschiedenen örtlichen Institutionen (z.B. Schulen, BRK, Polizei, Feuerwehr, Stadtbibliothek, ...) und nehmen öffentliche Angebote (z.B. Theater, Ausstellungen, ..) wahr.

Werte, die uns wichtig sind

- » Familiäre Bindung und Sicherheit ist Voraussetzung, damit zwischen Kindern und pädagogischem Personal eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut und gefestigt werden kann.
- » Um einen strukturierten Kita - Alltag gewährleisten zu können, gibt es einheitliche Abläufe und Regeln, die konsequent eingehalten werden.
- » Wir legen Wert darauf, dass in unserer Einrichtung Alle würdevoll und individuell angenommen und respektiert werden.
- » Um die Eltern in Ihrer Erziehung zu unterstützen, ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Basis notwendig.

Pädagogik bei KiKu - Basics



Ko-Konstruktion

„Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepropft werden, er muss von innen heraus kommen“ -Mahatma Ghandi-

Der BEP gibt klare Leitziele und Basiskompetenzen vor, die in den Einrichtungen umgesetzt und gefördert werden. Neben der Stärkung des Kindes in seiner lernmethodischen Kompetenz ist auch die Förderung der Sozialen Mitverantwortung angestrebt.

Bezieht man Kinder, Eltern und Kooperationspartner (Grundschule, Förderstellen, Frühförderung, ...) in diese Prozesse mit ein, entsteht ein Bildungspartnerschaft, die dem Kind bestmögliche Entwicklungschancen bieten soll.

Die Ko-Konstruktion versteht sich als Gesamtkonzept der pädagogischen Arbeit, die Lebens- und Bildungsbereiche und die daran beteiligten Personen berücksichtigt. Es besteht aus einem Von- und Miteinanderlernen, nimmt Rücksicht auf die kulturelle und intellektuelle Diversität des Kindes und seiner Familie und versteht sich als lernende Gemeinschaft.

Im Mittelpunkt stehen das Kind und sein Wohl als wichtigste Aufgabe. Die Entwicklung des Kindes wird als aktiver Prozess verstanden. Pädagogische Fachkräfte sind dabei Begleitende, Impulsgebende und Dialogpartner.

Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechts-Konvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Wie wird das bei uns in der Einrichtung umgesetzt?

- » Kinderkonferenzen - In Kinderkonferenzen werden Themen gemeinsam besprochen. Nach Möglichkeit wird bei Konflikten nach Lösungen gesucht. Ebenso werden zum Beginn des Jahres gemeinsam Regeln aufgestellt, die je nach Bedarf monatlich wiederholt und ergänzt werden.
- » Alltagsgespräche - Die im Alltag anfallenden Themen oder Probleme können während des ganzen Tages mit den Erzieherinnen besprochen werden.
- » Morgenkreis - Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Erlebnisse zu erzählen oder Wünsche zu äußern. Aktivitäten werden geplant und die Stimmungslage in der Gruppe aufgegriffen.
- » Abschlusskreis - Nach dem Aufräumen der Gruppenzimmer wird der Tag nochmals gemeinsam reflektiert.
- » Bei jüngeren Kinder, die sich noch nicht verbal äußern können, ist es wichtig, auf die Körpersprache zu achten, um ihr momentanes Interesse wahrzunehmen. Auch Krippenkinder zeigen deutlich ihre Empfindungen, Wünsche und Bedürfnisse.

Inklusion

Inklusion ist ebenfalls ein Merkmal der ko-konstruktiven pädagogischen Grundhaltung. Die Kinder werden durch ihre Zugehörigkeit zur Gruppe gestärkt, unabhängig davon, ob sie körperlich und geistig gesund oder von Behinderung betroffen sind.

Die Diversität des Einzelnen wird berücksichtigt und wertgeschätzt. Es wird ein gemeinsamer Rahmen geschaffen, in dem Unterschiedlichkeit als Bereicherung und Ergänzung gesehen wird. Besondere Bedürfnisse werden thematisiert und mit einer positiven Grundhaltung beantwortet.

Der individuellen Einschätzung der Situation wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, da die Lösung nur in einem offenen und um die eigenen Leistungsgrenzen wissenden Prozess konstruiert werden kann. Hier werden gemeinsame Regeln und annehmbare und umsetzbare Lösungen im dialogischen Prozess ausgearbeitet, um eine für alle akzeptable Umwelt zu schaffen.

Bildungspartnerschaft

Was wollen wir für die Eltern sein?

Wir wollen die Erziehung der Eltern in keiner Weise ersetzen. Umso mehr sehen wir uns als familienergänzende Einrichtung. Ebenso bieten wir gerne unsere Hilfe bei Erziehungsfragen

und eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen an. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern kooperativ mit uns zusammenarbeiten.

Elternabende:

- » Elternbeiratssitzungen
- » Themenorientierte Elternabende
- » Kennenlernabend

Austausch zwischen Eltern und päd. Personal:

- » „Tür- und Angel-Gespräche“
- » Entwicklungsgespräche
- » Elterngespräche nach Terminvereinbarung

Einblick in die Kindergartenarbeit:

- » Eltern-Kind-Aktivität: z. B. gemeinsame Feste, Vorfürungen, ...
- » Aushänge über Pädagogische Angebote und Bildungsbereiche
- » Tägliche Informationen von Seiten des Personals (wenn gewünscht)

Informationen an die Eltern:

- » Aushänge an Pinnwand
- » Elternbriefe per E-Mail

Entwicklungsgespräche

Vor dem Eintritt eines Kindes in die Kindergartengruppe bzw. in eine der beiden Krippengruppen wird mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch geführt. Dies dient zu einem ersten Kennenlernen, gegenseitigem Informationsaustausch und einer genauen Absprache der folgenden Vorgehensweise. Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt, in dem Raum und Zeit für Reflexion, weitere Fragen und Wünsche für die Zukunft geboten wird.

Die Entwicklung aller Kinder wird mit Hilfe bestimmter Beobachtungsinstrumente (z.B. Petermann und Petermann) durch das Personal dokumentiert. Zweimal im Jahr findet ein Austausch über die Ergebnisse mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen statt.

Jedes Gespräch wird in einem Protokoll zusammengefasst, das individuelle Zielvereinbarungen enthält und von allen Beteiligten unterschrieben wird.

Mit den Eltern der Vorschulkinder wird ein Vorschulgespräch im Frühjahr geführt. Außerdem werden auf Wunsch Abschlussgespräche vor Austritt aus der Kita angeboten.

Elternbeirat Heli Kids

Der Elternbeirat stellt die Schnittstelle zwischen der Kita-Leitung, dem Träger, sowie den Eltern dar. Im Rahmen des Elternbeirats haben gewählte Vertreter der Elterngemeinschaft Gelegenheit, sich intensiv mit den Aktivitäten in der Einrichtung sowie möglichen Problemen zu beschäftigen. Fragen und Probleme, ebenso positive und negative Kritik sollten jederzeit offen angesprochen werden, um Konflikte zu verhindern bzw. zu lösen.

In jedem Kita-Jahr wird der EB neu gewählt. Es wird darauf geachtet, dass Eltern aus allen drei Gruppen vertreten sind

Die Wahl erfolgt in der Regel bei dem ersten Elternabend des Kita-Jahres und gilt für ein Jahr. Die Eltern haben die Möglichkeit sich vorab schon in eine Liste eintragen zu können. Folgende Rollen im Elternbeirat werden fest vergeben: Vorsitz, Stellvertretender Vorsitz und Kassenwart; abgesehen davon ist der Aufgabenbereich der Mitglieder breit gefächert.

Der Elternbeirat trifft sich alle acht Wochen, um verschiedene anfallende Themen zu besprechen. Diese Treffen finden teils mit der Kita-Leitung, teils ohne statt, je nach Themenlage. Ein Protokoll dieser Treffen wird im Anschluss an alle Eltern verschickt

Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Die Rechte der Mitglieder des Elternbeirats sind eingeschränkt. Über das Beratungsrecht hinaus können die Elternvertreter keine Entscheidungen die Einrichtung betreffend treffen. Dies ist der Leitung der Kita und dem Träger vorbehalten.

Nachfolgend eine kurze, nicht abschließende Auflistung möglicher Themen, die im Elternbeirat eine Rolle spielen können:

- » Weitergabe von Wünschen und Vorschlägen der Eltern
- » Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern, Jahresplanung
- » Fortschreibung des pädagogischen Konzepts des Kindergartens
- » Umfang der Personalausstattung
- » Planung von regelmäßigen Infoveranstaltungen für Eltern
- » Beratung bei Öffnungs- und Schließzeiten
- » Beratung bei der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- » Erstellung eines jährlichen Rechenschaftsberichtes
- » Zusammenarbeit mit der Grundschule

Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

1. Er skizziert die Prinzipien, die für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Tageseinrichtungen handlungsleitend sind.
2. Er benennt und beschreibt die Basiskompetenzen, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen in der frühen Kindheit gefördert werden sollen.
3. Er gibt Hinweise zur Förderung der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse und zur gezielten Förderung bestimmter Basiskompetenzen.
4. Er stellt die themenübergreifenden und themenbezogenen Förderschwerpunkte in den Mittelpunkt, in deren Rahmen die kindliche Bildung und Entwicklung und damit auch die Basiskompetenzen gefördert werden sollen. Bisherige Förderschwerpunkte in Tageseinrichtungen werden durch neue Bereiche ergänzt und erweitert. Dem Übergang in die Grundschule ist ein eigener Förderschwerpunkt gewidmet.
5. Er legt die weiteren Aufgaben der Tageseinrichtungen dar, die mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Basiskompetenzen - Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung:

- » Die Kinder lernen in der Einrichtung, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Durch angemessenes Lob werden sie bestätigt. Daraus ergibt sich, dass sie stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten sind. Wir als pädagogisches Personal geben Hilfestellung und motivieren das Kind, selbst aktiv zu sein.
- » Die Kinder dürfen Gefühle zeigen und lernen dadurch den bewussten Umgang mit den Fragen: Wie gehe ich mit Angst, Wut, Ärger, Trauer und Freude um und wie kann ich diese Gefühle zeigen ohne die Anderen zu verletzen? Dies setzt ein positives Vorleben der Erzieherinnen voraus.
- » Durch die Altersmischung lernen die Kinder den Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen. Dazu gehören Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft ebenso wie das Durchsetzen der eigenen Bedürfnisse. Sie lernen selbst zu erkennen, wie sie mit anderen Menschen kompetent umgehen.
- » Durch gemeinsam erstellte Regeln erleben sich die Kinder als mitentscheidende Person in der Gruppe. Diese aufgestellten Regeln begegnen ihnen im ganzen Kindergartenalltag, besonders in der Freispielzeit.
- » Vom pädagogischen Personal werden den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Aufgaben gestellt, die zwar eine Herausforderung, jedoch nicht unlösbar sind. Dem gehen genaue Entwicklungsbeobachtungen der Kinder voraus. Durch die Beobachtung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und die Dokumentation der Entwicklung sind die Aufgaben individuell auf das Kind abgestimmt.
- » Durch eine stressfreie Umgebung in der Kita können die Kinder mit Belastungen des Alltags positiver umgehen. Dazu trägt das päd. Personal mit klaren Regeln und einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind bei. Bestätigung und Lob stärken die Kinder in ihrer Selbsteinschätzung. Dadurch werden sie widerstandfähiger gegen Alltagsbelastungen. Wichtig ist auch der geregelte Tagesablauf mit Morgenkreis, akustischem Signal zum Aufräumen, gemeinsamem Aufräumen, dem gemeinsamem

Mittagessen und Abschlusskreis. Für die Kinder sind die Ereignisse verständlich und nachvollziehbar, da sie sich jeden Tag wiederholen und somit ein vertrauter, den Kindern bekannter Ablauf stattfindet.

Motivationale Kompetenz:

- » Die Kinder erleben das Personal in seinem Verhalten als konsequent, d.h. die Reaktion erfolgt immer in derselben Weise. Dies gibt den Kindern Sicherheit. Sie können das Verhalten des Personals einschätzen und ihr Verhalten darauf ausrichten.
- » Die Kinder lernen ihr Verhalten selbst zu steuern. Die Erzieherin kommentiert Handlungsabläufe oder Problemlösungen, um so dem Kind zu vermitteln, wie es sein Verhalten planen und steuern kann. Die Erzieherinnen nutzen die Gefühle der Kinder als Chance, mit dem Kind darüber zu sprechen.
- » Durch neue Spiele und Spielmaterialien wird die Neugier der Kinder angeregt. Durch das Ausprobieren der Anregungen wird eine neue Interessensbildung gefördert.

Kognitive Kompetenz:

- » Die Kinder werden in allen Sinnen gefördert, z.B. durch das Wuppi-Sprachprogramm zur phonologischen Bewusstheit, durch den Umgang mit Größen, Zahlen und Gewichten, durch Farbenlehre und verschiedene andere Sinnesspiele.
- » Um logisches Denken zu fördern, ist die Motivation wichtig, Vermutungen zu äußern über das Verhalten von Dingen oder Personen.
- » Anhand verschiedener Spiele, z.B. Memory, Kimspiele, Gedichte, Lieder, Nacherzählungen von Geschichten, wird das Gedächtnis geschult.
- » Die Erzieherin motiviert das Kind, bei Problemen selbst nach Lösungen zu suchen und diese umzusetzen.
- » Die Kreativität wird im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich gefördert. Die Erzieherin ermuntert die Kinder unter anderem, Reime zu finden, fantasievolle Geschichten zu erzählen, selbsterfundene Melodien zu singen, sowie sich in Rhythmik-Einheiten nach Musik zu bewegen.

Physische Kompetenz:

- » Besonderes Augenmerk legen wir auf eine gesunde Ernährung. Der Nachmittags-snack wird täglich vom Personal zubereitet. Dabei werden die Kinder miteinbezogen. Das ausgewogene Mittagessen täglich von unserer Hauswirtschafterin gemacht.
- » Die Grob- bzw. Feinmotorik wird unter anderem im Garten, beim Turnen sowie bei Bastelarbeiten, Fädelspielen, mit Konstruktionsmaterialien und vielem mehr gefördert. Dadurch lernen die Kinder den Körper kennen, Geschicklichkeit zu beweisen und den Körper fit zu halten.

Soziale Kompetenzen:

<u>Kompetenz</u>	<u>Erleben in der Einrichtung</u>
Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern	Vorbildfunktion, Kontaktaufnahme, Schnuppertag und Morgenkreis
Empathie und Perspektivenübernahme	Hineinversetzen in andere, Besprechen von Konfliktsituationen (z.B. durch Geschichten, Bilderbücher)
Fähigkeit, verschiedene Rollen einzunehmen	Rollenspiele, Freispiel, Theater, Lieder, Singspiele
Kommunikationsfähigkeit	Kinderkonferenz, Erzählkreis, Wuppi (Sprachprogramm)
Kooperationsfähigkeit	Zusammenarbeit, Absprachen, Planung der täglichen Aktionen
Konfliktmanagement	Erlernen von Konfliktlösetechniken, Faustlos-Prinzip (Reden statt Schlagen)

Lernmethodische Kompetenz = Lernen, wie man lernt

Kinder benötigen Kompetenzen zur Erschließung und Aneignung von Wissen. Dabei spielt die Aktualisierung bzw. das Ausfiltern von Wissen eine große Rolle. Es ist wichtig, durch welche Art und Weise „Wissen“ erworben wird und ob sich das „Wissen“ als anwendbar oder unbrauchbar erweist. Den Kindern wird vermittelt, dass sie bzw. wie sie „Wissen“ erwerben und sinnvoll anwenden. Dies erfolgt durch Entfaltung aller Sinne, physische Erfahrung mit der Umwelt und Selbsterfahrung im sozialen Bereich sowie in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen.

In der Kitapraxis zeigt sich dies unter anderem in Projektarbeit, Vorschul- bzw. Intensivförderung, Konfliktlösung, Hygiene, ...

Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ethische und religiöse Bildung:

- Wertvermittlung
- religiöse Feste
- Kennenlernen verschiedener Religionen
- Traditionen

Sprachliche Bildung:

- Sprachprogramm Wuppi
- Geschichten
- Kinderkonferenzen
- Dialektförderung
- Lieder, Gedichte, Bilderbücher

Mathematische Bildung:

- Begriffe (Tag, Monat, Jahr)
- geometrische Formen
- Kennenlernen Uhr
- Mengenlehre
- Umgang mit Geld
- Zählen

Naturwissenschaftliche und technische Bildung:

- Experimente
- Projektarbeit
- Museumsbesuche

Gesundheitserziehung:

- ✓ Aktion Seelöwe
- ✓ Erste Hilfe
- ✓ Hygienemaßnahmen
- ✓ Besuch von Feuerwehr bzw. Rotes Kreuz

Umweltbildung:

- ❖ Pflege des Gartens
- ❖ Mülltrennung
- ❖ Kochen bzw. Backen
- ❖ Umgang mit Tieren
- ❖ Spaziergänge

Medienbildung:

- 📺 Umgang mit CDs
- 📺 Infos über Internet
- 📺 Bücherei
- 📺 Bilderbücher
- 📺 Umgang mit Fotoapparat
- 📺 iPad-Erfahrungen

Bewegungsförderung:

- ✓ Rhythmik
- ✓ Turnen
- ✓ Wandern
- ✓ Bewegung im Garten
- ✓ Bewegungsspiele
- ✓ Spaziergänge

Ästhetisch-bildnerische und kulturelle Bildung:

- Basteln, Malen, Schneiden, Schreinern, Tonen, Gipsen, Falten, ...
- gemeinsame Raumgestaltung
- Kunstwochen, z. B. Franz Marc, Kandinsky, Picasso

Musikalische Bildung:

- Rhythmik
- Musikalische Frühförderung, Instrumentenkunde
- Musikkater
- Lieder (auch in verschiedenen Sprachen)
- Hören von CDs
- Musicalaufführungen
- Theater
- Tänze

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität:

Die Vermittlung von Werten ist uns ein ganz besonderes Anliegen.

Dies geschieht sowohl im täglichen Miteinander, als auch in Angebotseinheiten. Durch das positive Vorleben unserer Werte sind wir als Bezugsperson ein ganz besonderes Vorbild für die Kinder.

Für uns ist es selbstverständlich den Kindern die Klarheit zu vermitteln, was wichtig ist, worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was umgekehrt ärgert und verletzt. In der Gruppe wird gelebt, dass jeder Mensch als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrgenommen und ihm Achtung und Toleranz entgegengebracht wird.

Unterschiede werden nicht als bedrohlich, sondern als wertvoll wahrgenommen. Intensive religiöse Angebote finden z. B. in Form von, dem Feiern religiöser Feste, dem Besuch in der Kirche, ... statt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Positive Beziehungen:

Schon der Säugling baut die ersten emotionalen Beziehungen auf. Er braucht von Seiten der Bezugsperson Wärme, Zuwendung, Einfühlsamkeit und Verlässlichkeit. Wer diese Grundbedürfnisse ausreichend erfahren und erleben durfte, kann soziale Beziehungen aufbauen. In der Kita werden diese positiven Emotionen dem Kind altersentsprechend gegeben. Die Kinder erhalten von den Bezugspersonen Verlässlichkeit, Halt und eine emotionale Struktur.

Umgang mit Gefühlen:

Das Kind lernt von Geburt an, seine Gefühle entsprechend seiner Kultur auszudrücken. Kinder, die früh gelernt haben, die eigenen Gefühle zu erkennen und das emotionale Erleben anderer zu verstehen, können mit sich und anderen besser umgehen. In unserer Einrichtung zeigen die Kinder die Gefühle auf ihre Art und Weise. Die Bezugspersonen sind sensibilisiert darauf, auf diese zu achten und gegebenenfalls darauf einzugehen.

Konfliktmanagement:

Konflikte gehören zum Alltag. Die Kinder lernen in unserer Einrichtung, sich mit Konflikten auseinanderzusetzen. Die Erwachsenen greifen dabei nicht immer ein. Kinder lösen ihre Konflikte meist untereinander und werden dadurch gestärkt. Die Bezugsperson beobachtet Konflikte und erkennt, wann sie Hilfestellung geben muss.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

In unserer Einrichtung treffen Familien unterschiedlicher Kulturen und Herkunftsländer zusammen. Um allen Kindern die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben zu ermöglichen, sind folgende Bildungs- und Erziehungsziele im BEP verankert.

Motivation und Fähigkeit sich auszutauschen:

In unserer Einrichtung werden die Kinder angeregt, sich der Sprache zu bedienen. Durch gemeinsame, altersentsprechende Angebote werden die Kinder motiviert, zu sprechen und sich auszutauschen. Erzählkreise, Kinderkonferenzen, Sing- und Reimspiele verschaffen allen Kindern Zugang zu Sprache.

Literacybezogene Interessen und Kompetenzen:

Durch Geschichten und Bücher werden bei den Kindern die Freude und das Interesse an Literatur und Sprache geweckt. Die Kinder lernen, Texte zu verstehen und darüber zu diskutieren. Zusammenhänge und Abfolgen werden mittels Nacherzählung hergestellt. In Sprachlernprogrammen (z. B. Wuppi) lernen die Kinder, zu reimen, Silben zu trennen und die Phonologie. Dadurch wird der Zugang zum Erlernen der Schrift erleichtert.

Zwei- Mehrsprachigkeit:

Durch das Miteinander verschiedener Sprachkulturen entwickeln die Kinder eine Neugier auf andere Sprachen. Dabei liegt eine besondere Wertschätzung auf der Verknüpfung von Deutsch und Herkunftssprache. Lieder und Verse werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt, um zu Hause in der Muttersprache wiederholt zu werden. Dies führt zur Verbesserung der Sprachkompetenz.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

„In der modernen Gesellschaft sind Informationstechnik, Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.“ (Quelle: BEP)

Die Kinder lernen den Umgang mit den vielseitigen Medien des Alltags durch aktives Handeln an unterschiedlichen Medien. Dazu gehört sowohl die Nutzung von Hörspielangeboten und Musik, wie auch die des Computers.

Wichtig dabei ist, den Kindern genügend Raum für das Verarbeiten des Erlebten, z. B. durch Rollenspiele zu bieten.

Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrungen von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Dies wird bei uns sowohl im Alltag, als auch in gezielten Angeboten gelernt:

- » Zählen der Kinder im Morgenkreis
- » Formen- und Farbenlehre im Alltag und bei Spielen
- » Lernen von Gesetzmäßigkeiten und Räumlichkeiten, ...
- » Kennenlernen geometrischer Einheiten und Flächen durch Basteln, Zeichnen und Falten
- » Erfahren von Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- » grundlegendes Verständnis von Mengen und Relationen (größer - kleiner; weniger-mehr; ...)

Naturwissenschaften und Technik

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen:

- » Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- » Beobachten und Erforschen von Vorgängen in der Umwelt
- » Experimentieren mit Naturmaterialien
- » bewusste Wahrnehmung naturwissenschaftlicher Vorgänge durch Experimente
- » Durchführung von Messungen
- » Erfahrung von Phänomenen aus der Welt (Akustik und Optik)
- » Kennenlernen von Energieformen

Umwelt

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen hat bei uns einen großen Stellenwert. Dies wird erlernt durch:

- » sensibler Umgang mit Lebewesen
- » Achtsamkeit für Lebensmittel
- » Pflege der Natur
- » Energieeinsparung
- » Mülltrennung
- » Waldtage
- » Kennenlernen und Erforschen der Elemente

Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erleben und erfahren ihre Umwelt mit den Sinnen. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Dabei machen sie ihre ersten ästhetischen Erfahrungen.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele sind dabei:

- » Bildnerisches und darstellendes Gestalten
Die Kinder eignen sich durch das Angebot an vielseitigem Material eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege an. Dazu zählen das künstlerische Darstellen, das Ausprobieren verschiedener Formen des Rollenspieles sowie das Gestalten und Darstellen der eigenen Gefühle und Gedanken.

- » Kultur erleben
Verschiedene Formen der Kunst kennenzulernen und auszuprobieren
Mit allen Sinnen wahrnehmen

Musik

Kinder sind fasziniert von Musik und entwickeln dabei eine ausgeprägte Neugier. Durch Musik drücken die Kinder ihre Empfindungen und Gefühle aus. Durch Singen, Tanzen, Rhythmik, ... wird das Erlernen des Wortschatzes und der Sprache erleichtert. Ebenso werden das Körperbewusstsein und das aufmerksame Zuhören geschult. Durch das Musizieren in der Gemeinschaft lernen die Kinder, sich in einem sozialen Gefüge einzuordnen und gemeinsam Spaß und Erfolg zu haben.

Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Für die Gesamtentwicklung eines Kindes ist die Bewegungsförderung entscheidend. Das Grundbedürfnis, sich zu bewegen und den Körper zu erfahren, darf nicht unterdrückt werden. Auf ausreichend Bewegung wird jeden Tag in der Einrichtung geachtet. Durch regelmäßige Turnstunden wird der Körper gezielt eingesetzt und wahrgenommen. Die Bewegung in freier Natur wird bei uns, je nach Wetter, jeden Tag praktiziert. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder entsprechende, praktische Kleidung tragen.

Gesundheit

Bewusstsein seiner selbst:

Die Kinder lernen, die Bedürfnisse des eigenen Körpers wahrzunehmen.

Des Weiteren entwickeln die Kinder ein Gefühl der äußeren Unterschiede. Sie lernen auch, wie sie ihre Gefühle ausdrücken und wahrnehmen können.

Auch bei der gleitenden Brotzeit lernt das Kind, auf den eigenen Körper zu hören und selbst einschätzen zu können, wann es Hunger hat.

Ernährung:

Die Kinder lernen gemeinsam, wie man sich am Tisch verhält. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, an der Zubereitung von verschiedenen Speisen mitzuhelfen und sich so den Ablauf anzusehen. Hierbei können sie sich Wissen über gesunde Ernährung und die Inhaltsstoffe aneignen.

Beim Mittagessen wird der Tisch gemeinsam gedeckt.

Körperpflege und Hygiene:

Die Kinder können sich durch das regelmäßige Händewaschen, wie z.B. vor dem Essen, nach dem Essen, nach dem Toilettengang und nach dem Spielen im Freien, die Wichtigkeit der Körperhygiene aneignen.

Körper- und Gesundheitsbewusstsein:

Die Kinder können durch verschiedene Übungen ein Gespür dafür entwickeln, was ihr Körper braucht. Sie bekommen ein Grundverständnis über den Aufbau des Körpers. Durch verschiedene Entspannungstechniken erfahren Kinder, was ihrem Körper und ihrem Geist guttut.

Sexualität:

Durch die verschiedenen Geschlechter in der Gruppe, können die Kinder eine Geschlechtsidentität entwickeln und lernen, aber auch eine Intimsphäre entwickeln.

Des Weiteren lernen die Kinder Nein zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen. Hier legen wir besonderen Wert darauf.

Sie sollen in der Einrichtung für Berührungen sensibilisiert werden. Manche Kinder sind beim Trösten bereits mit einem Blickkontakt zufrieden, andere möchten in den Arm der Erzieherin.

Bei der Wickelsituation wird darauf geachtet, dass unbefugte Personen keinen Zutritt haben, während ein Kind gewickelt wird, sodass die Intimsphäre nicht verletzt wird.

Im November 2020 wurde dazu ein Sexualpädagogisches Konzept erarbeitet.

Sicherheit und Schutz:

Die Kinder lernen durch Spaziergänge die Gefahren des Straßenverkehrs kennen. Auch bei Experimenten oder Angeboten, wie im Freispiel oder am Maltisch haben die Kinder die Möglichkeit, Gefahrenquellen zu erkennen und richtig einzuschätzen.

Übergänge des Kindes

Übergänge von der Familie in die Tageseinrichtung:

Die erste Zeit in einer Kindertageseinrichtung ist weder für die Eltern noch für die Kinder eine einfache Situation. Da viele Veränderungen auf die Familie zukommen, ist diese Zeit häufig mit Stress verbunden.

Um den Start in der Kita zu erleichtern, legen wir vor allem in der Anfangszeit auf eine gute Begleitung der Eltern wert. So führen wir zum Beispiel ein intensives Aufnahmegespräch, geben einen kurzen Einblick in die Gruppe und lassen ihnen an den ersten Tagen eine besondere Zuwendung zukommen.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an einem Eingewöhnungsmodell, das die Eltern vor dem Kitaeintritt ausgehändigt bekommen. Somit haben sie einen groben Überblick darüber, wie die Eingewöhnung in der Einrichtung gestaltet und umgesetzt wird. Natürlich wird diese individuell an jedes Kind angepasst, da sich nicht alle Kinder in dieser Zeit gleich verhalten. Es gibt Kinder, denen der Übergang in die Tageseinrichtung leichter fällt, aber auch Kinder, die Schwierigkeiten mit der Trennung von den Eltern haben und mehr Zeit benötigen.

Bei den Heli Kids bleibt die ersten Tage ein Elternteil zur Eingewöhnung mit in der Gruppe. Die Kinder haben so die Möglichkeit, die neue Umgebung und die neuen Personen kennenzulernen - immer gestärkt durch die Anwesenheit der familiären Bezugsperson als „sicherer Hafen“. Dabei spielt vor allem eine Fachkraft eine besondere Rolle. Sie versucht, Kontakt mit dem Kind aufzunehmen, Vertrauen aufzubauen und den Beginn für eine tragfähige Beziehung/Bindung zu schaffen.

Nach ein paar Tagen findet in der Regel der erste Trennungsversuch statt. Wenn das Kind gut in der Gruppe angekommen ist, verabschiedet sich das Elternteil von ihm und verlässt den Raum. Je nach Reaktion des Kindes versucht die Bezugserzieherin zu trösten und zu beruhigen bzw. begleitet das Kind beim Spiel, falls keine Probleme auftreten. Nach einer individuell als angemessen empfundenen Zeitspanne dürfen die Eltern ihr Kind wieder abholen. Der folgende Ablauf richtet sich ganz nach dem Verhalten und Empfinden des jeweiligen Kindes. Die Dauer der Anwesenheit wird entweder zunächst beibehalten oder langsam verlängert, bis es dem Kind gelingt, die gesamte Buchungszeit alleine in der Kita zu verbringen. Dieser Prozess kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Wichtig ist dabei, dass im Voraus genügend Zeit eingeplant wird, damit kein Zeitdruck für Eltern, Personal und Kinder entsteht.

Zum Abschluss jeder Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch mit den Erziehungsberechtigten statt. Hierbei wird die Eingewöhnung noch einmal in Ruhe besprochen, Sorgen und Bedenken wahrgenommen, sowie auf offene Fragen eingegangen.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Für die Krippenkinder, die kitaintern in den Kindergarten wechseln, gelten die gleichen Eingewöhnungsrituale, wie für neuaufgenommene Kinder.

In der Phase, bevor die Eingewöhnung beginnt, kann das Kind regelmäßig die Kindergartengruppe besuchen, um die neuen Personen, Räume und Abläufe kennenzulernen. Die Eingewöhnung wird von einer Bezugsperson aus der jeweiligen Krippengruppe begleitet, die hier als Ansprechpartner und „sicherer Hafen“ fungiert (vergleichbar mit einem Elternteil bei externer Eingewöhnung).

Übergang vom Kindergarten in die Schule:

Durch eine Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen, wird der Schulübertritt für Kinder und Eltern erleichtert.

Einmal wöchentlich findet der Vorkurs Deutsch für Migrantenkinder und deutschsprachige Kinder statt. Außerdem erleichtern gemeinsame Aktivitäten, Einladungen und Hospitationen zwischen Schulen und Kita das Kennenlernen der unterschiedlichen Einrichtungen.

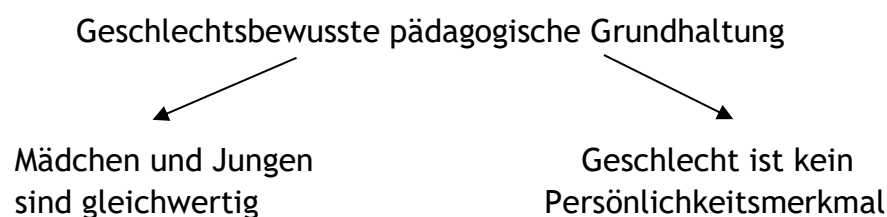
Kinder verschiedenen Alters

In unserer Einrichtung setzen sich die Krippengruppen aus Kindern im Alter von 0,5 - 3 Jahren und die Kindergartengruppe aus Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt zusammen. Im Rahmen des Kitalltags ergeben sich immer wieder Begegnungen zwischen allen Altersgruppen. Diese Altersmischung bietet den Kindern folgende, besondere Möglichkeiten:

1. Die Kinder haben vielfältigere Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln, d.h. größere Auswahl unterschiedlicher Spielpartner, unabhängig von Interessen, Entwicklungsstand und Geschlecht.
2. Ältere Kinder lernen von jüngeren Kindern. - Jüngere Kinder lernen von älteren Kindern.
 - a) Ältere Kinder üben und vertiefen ihr Können und Wissen. Sie gewinnen Sicherheit, indem sie die Jüngeren „lehren“. Ihr Selbstbewusstsein wird durch eine gewisse Vorbildfunktion gestärkt.
 - b) Jüngere Kinder lernen durch intensives Beobachten und Nachahmen von Fähigkeiten der älteren Kinder.
 - c) Sie lernen, die Bedürfnisse und Wünsche der jeweiligen Altersgruppe gegenseitig zu akzeptieren.
 - d) Die Eingewöhnung neuer Kinder in der Tageseinrichtung wird durch die bereits gut eingelebten Kinder unterstützt.

Geschlechtssensible Erziehung

Das biologische Geschlecht eines Menschen wird von der Natur vorgegeben. Durch die Interaktion mit anderen entwickelt jedes Kind eine soziale Geschlechtsidentität. Dieses soziale Geschlecht drückt sich in gesellschaftlichen Bedingungen und Geschlechterrollen, in Verhaltensnormen, Sitten, Gebräuchen und Vereinbarungen aus.



Durch das bewusste Erleben und Akzeptieren können die Kinder ihre eigene Geschlechterrolle finden. Für diese Entwicklung sind die Jahre in der Kita besonders wichtig.

Interkulturelle Erziehung

Es ist von grundlegender Bedeutung, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Kulturen und Sprachen erlernen und erleben.

Dies wird ermöglicht durch:

- » spielerische Spracherziehung, z. B. Lieder, Singspiele, Gedichte, Fingerspiele, Englischangebote, ...
- » Kennenlernen anderer Religionen und Kulturen sowie Sitten und Bräuchen
- » Erfahrung von Unterschieden der Kulturen, z.B. durch Bilderbücher, Filme, Migrantenkinder, kulinarisches Kochen
- » organisierte Feste der verschiedenen Kulturen

Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind

Darunter verstehen sich Kinder, die in ihrer körperlichen Funktion, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für ihr Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind. (Quelle: BEP)

In diesem Fall ist zu beachten:

- » Die Zusammensetzung der Gruppe wird entsprechend der Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans berücksichtigt.
- » Es werden gemeinsame pädagogische Aktivitäten für Kinder mit und ohne Behinderung angeboten.
- » Ein individueller Erziehungsplan wird erstellt.
- » Die soziale Integration wird gefördert.
- » Bei den Übergängen wird besondere Hilfe angeboten.
- » Es findet eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachdiensten statt.
- » Therapeutische Arbeit wird in die Angebote der Einrichtung integriert.
- » Das Personal wird geschult.

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Unter diesen Begriff fallen Kinder, die mit erhöhtem Entwicklungsrisiko aufwachsen. Die Ursachen hierfür liegen zum Teil im sozialen bzw. familiären Umfeld (z.B. Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, ...). Diese Kinder brauchen besondere Beachtung, da sie spezielle Bedürfnisse haben.

Um präventiv arbeiten zu können, ergibt sich daraus eine enge Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachdiensten.

Kinder mit Hochbegabung

Hochbegabung ist nicht prinzipiell auf die kognitiven (geistigen) Fähigkeiten zu begrenzen, sie kann sich z.B. auch im sportlichen, künstlerischen oder im musischen Bereich zeigen.

Da alle Kinder einen Anspruch auf individuelle Förderung haben, ist es wichtig, auch hochbegabte Kinder in der Kita durch angemessene Lernangebote zu fördern. Gleichzeitig muss eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und qualifizierten Fachleuten wie Psychologen, Ärzten, Erziehungsberatern und Schulpsychologen gewährleistet sein, da nur ein Fachdienste letztlich eine Hochbegabung diagnostizieren kann. Außerdem empfiehlt es sich, die Eltern auf Selbsthilfegruppen hinzuweisen. (Quelle: BEP)

Beobachtung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in Kindertageseinrichtungen.

Beobachtungen

- » werden für jedes Kind durchgeführt und dokumentiert (gesetzlich vorgegebene Entwicklungsbögen - Seldak und Perik; Beobachtungsbogen - Petermann).
- » erfolgen regelmäßig.
- » orientieren sich an den Kompetenzen der Kinder.
- » werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt.

Die geführten Beobachtungen unterliegen dem Datenschutz und werden nicht weitergereicht.

Teamarbeit

Das bestehende Personal setzt sich aus pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Ergänzungskräften zusammen, die in zwei Krippengruppen jeweils 12 Kinder zwischen 6 Monaten und 3 Jahren und in einer Kindergartengruppe 25 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen.

Im 14-tägigen Rhythmus finden Teambesprechungen statt, in denen unter anderem Abläufe, Termine und Organisatorisches abgesprochen und geplant werden. In diesem Rahmen finden ebenso Fallbesprechungen der einzelnen Kinder und ein kollegialer Austausch finden statt.

Regelmäßige Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter und im Team werden jährlich wahrgenommen.

T Tatendrang - Temperament

E Engagement - Einfühlungsvermögen

A Aktivität - Austausch

M Motivation - Miteinander

Kinderschutz

§8a SGB: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Bereiche der Kindeswohlgefährdung:

- » Körperliche und seelische Vernachlässigung
- » Seelische Misshandlung
- » Körperliche Misshandlung / Gesundheitliche Gefährdung
- » Sexuelle Gewalt
- » Aufforderung zur schwerster Kriminalität
- » Aufsichtspflichtverletzung

Das Verfahren unserer Einrichtung:

- » Wahrnehmung / Erkennen gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
- » Dokumentation
- » Kollegiale Beratung und Information der Leitung
- » Hinzuziehen der insofern erfahrenen Fachkraft
- » Risikoeinschätzung (Anonym)
- » Kontakt zu Eltern: Hinwirkung auf Inanspruchnahme von Hilfen
- » Im Fall nicht ausreichender Hilfe: Information des Jugendamts (Information der Eltern)
- » Bei dringender Gefahr: Information des Jugendamts auch ohne Einwilligung der Eltern

§72a SGB: Persönliche Eignung:

Die Einstellung aller Personen, die in der Einrichtung beschäftigt sind, erfolgt nur nach Vorlage des erweiterten Führungszeugnis nach §30 Abs.5 des Bundeszentralregistergesetz.

§3 AVBayKIBiG: Kinderschutz:

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung müssen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung, sowie einen Nachweis der Masernimpfung vorlegen. (Untersuchungsheft = U-Heft, Impfpass)

§ 8a und § 47:

Alle Vorgehensweisen und Bestimmungen dazu sind im neu erarbeiteten Kinderschutzkonzept vorhanden.

Qualitätssicherung

Die Kinderkonferenz:

Gespräche und Reflektionen sowie Abstimmungen der Kinder zu unterschiedlichen Themenbereichen

Die Elternumfrage:

Jährlich stattfindende Zufriedenheits- und Bedarfsabfrage

Die Elterngespräche:

Zwei Entwicklungsgespräch im Jahr pro Kind (bei Bedarf auch öfter)

Die Beobachtungsbögen:

Jährliche Erarbeitung von Beobachtungsbögen der Kinder vor gesetzlichem Hintergrund

- » Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kita)
- » Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- » Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- » Entwicklungsbogen Petermann

Die Entwicklungsdokumentation:

Dokumentation der Entwicklungsschritte der Kinder in Portfoliomappen

Beschwerdemanagement

Beschwerden von Seiten der Erziehungsberechtigten können jederzeit in den Gruppen vorgebracht werden. Außerdem ist die Leitung jeden Tag für die Erziehungsberechtigten im Büro zu erreichen. Ferner besteht die Möglichkeit, bei der jährlichen Zufriedenheitsbefragung anonym etwas mitzuteilen. Als Verbindungsglied steht den Eltern auch der jährlich gewählte Elternbeirat zur Seite.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, ihre Beschwerden vorzubringen. Im Freispiel wird darauf geachtet, dass Regeln eingehalten und Gespräche zur Konfliktbewältigung geführt werden. Bei Kinderkonferenzen dürfen die Kinder frei Ihre Meinung sagen und sich frei entscheiden. Bei den wöchentlichen Erzählkreisen wird darauf geachtet, dass jedes Kind ausreichend Zeit hat, um seine Bedürfnisse zu äußern.

Einmal jährlich finden Mitarbeitergespräche zwischen Mitarbeitern und Leitung sowie zwischen Leitung und Träger statt. Bei diesen Gesprächen werden Ziele vereinbart und in einem Protokoll dokumentiert. Im 14-Tages-Rhythmus findet eine große Teambesprechung statt, bei der jeder Gehör findet. Außerdem können bei Bedarf Gespräche mit der Leitung vereinbart werden (auch kurzfristig).

Elternbefragung

Einmal im Jahr wird eine Online-Elternbefragung von Seiten des Trägers durchgeführt. In ihr können die Eltern alle Wünsche bezüglich Öffnungs-/Schließzeiten, ihre Zufriedenheit oder Kritik äußern.

Nach der Auswertung werden die Ergebnisse mit dem Team besprochen, ausgewertet und reflektiert.

Daraus ergeben sich eventuelle Änderungen für das nächste Jahr.

Fort- und Weiterbildung

Jedem Mitarbeiter stehen Fortbildungstage zu. Diese können vom Träger angewiesen oder frei genommen werden.

Die Leitung entscheidet bei den Fortbildungsthemen mit, welche Schwerpunkte die Mitarbeiterinnen wählen können.

Dies hängt von der jeweiligen Gruppenstruktur, dem Jahresthema und dem jeweiligen Mitarbeiter ab.

Neben den festen Tagen für Fortbildung nehmen Sicherheitsbeauftragte, Kooperationsbeauftragten, Hygienebeauftragte, Stellvertretende Leitung und die Leitung an weiteren Tagungen, Konferenzen oder Fortbildungen teil.

Außerdem finden zwei Teamtage im Jahr statt. Das Thema der jeweiligen Teamfortbildung wird nach aktuellen Gegebenheiten ausgewählt.

Verantwortlich für den Inhalt und Gestaltung:

Karin Bobinger Berlinghof / Leitung

Und das ganze päd. Team

Erarbeitet im März 2020

Überarbeitet im Juli 2025

Quellen:

Bayerisches Kinderbildung- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)